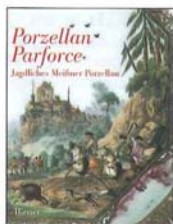


Ein im Stadtarchiv Neunkirchen aufbewahrtes Bild vermittelt einen Eindruck von der Pracht des einstmals über Neunkirchen thronenden Schlosses Jägersberg

gründe. Dabei werden die von Knigge beschriebenen Eigenheiten detailgetreu veranschaulicht und recht schnell deutlich, dass die Parforcejagd weit mehr als „nur“ das Verfolgen und Erlegen von Wild, sondern vielmehr ein Lebensgefühl abseits des strengen Hofzeremoniells darstellte: ein Lebensgefühl, dass es bei aller Naturverbundenheit auch formal darzustellen und zu inszenieren galt. So präsentieren sich entlang der „Porzellan Parforce“ Jagdkleidung, Bräuche und das facettenreiche Wesen einer Epoche, die mit Schloss Jägersberg 1793 unterging. „Porzellan Parforce“ (144 Seiten mit mehr als 200 Farbfotos) ist im Hirmer Verlag erschienen und unter ISBN 9-783777-426754 erhältlich.

Dass „der Knigge“ bis heute nichts an Wirkung verloren hat und beispielsweise auch in puncto moderner Kommunikationsformen ein Muss wäre, zeigt das vom Freiherren inspirierte Taschenbrevier „Über den Umgang mit E-Mails“. Als Anlehnung an Adolph von Knigges 1788 erschienenenes Werk „Über den Umgang mit Menschen“ beweist darin die Kreativschmiede



Scholz & Friends, dass sich der Respekt gegenüber seiner Umwelt auch in der Form der (richtigen) Kommunikation ausdrückt. Dabei tut dieses handliche Leinenbändchen dringend Not, denn was vor einigen Jahren noch für Herzklopfen und helle Freude sorgte - wie etwa die Nachricht „E-Mail für Dich!“, weckt heute zunehmend die Sehnsucht nach Spamfiltern und Serverabstürzen. Zeit also für einen ebenso liebe- wie humorvollen „E-Mail-Knigge“, der zum bewussteren - sprich: besonneneren - Umgang mit elektronischer Post einlädt. „Über den Umgang mit E-Mails“ (64 Seiten mit zahlreichen gold geprägten Schwarzweiß-Illustrationen von Alfred Schüssler) ist im Verlag Hermann Schmidt erschienen und unter ISBN 978-3-87439-774-2 erhältlich.

Auf Knigges Spuren in Neunkirchen

*Adolph von Knigge setzte
Neunkirchen ein literarisches Denkmal*



Als Vater des guten Tons ist „der Knigge“ berühmt geworden. Wer aber weiß, dass Adolph von Knigge im Mai 1792 in Neunkirchen weilte? Um den Wirren der Französischen Revolution und der sich abzeichnenden Kriegsgefahr zu entkommen, hatte er kurz zuvor Metz verlassen und hielt sich auf seinem Weg nach Bremen nun einige Tage im Reich des Fürsten Ludwig von Nassau-Saarbrücken auf. Dabei lieferte er mit der Schilderung seiner Eindrücke nicht nur eine präzise Beschreibung des 1793 durch Revolutionstruppen zerstörten Schlosses Jägersberg, sondern setzte Neunkirchen zugleich ein literarisches Denkmal. So findet sich in einem seiner am 11. Mai 1792 verfassten „Briefe, auf einer Reise aus Lothringen nach Niedersachsen geschrieben“ folgende Passage: „Wir fuhren des anderen Morgens nach Jägersberg, einem Jagdschlosse des Fürsten. Das Schloß liegt hoch, von Waldungen umgeben, die zu einem Parforce-Jagd-Park eingezäunt sind, am Abhange des Berges aber, unmittelbar an den englischen Garten stoßend, das

Dorf Neukirchen. Die hintre Seite des Schlosses hat die Aussicht auf Terrassen, die, den Berg hinab, fast bis zu den beträchtlichen Eisenhütten fortgeführt sind, welche im Thale liegen. Das massive Gebäude ist in der Form eines halben Mondes gebauet, hat auf beyden Flügeln nur ein Erdgeschoß, da hingegen in der Mitte noch eine Etage aufgesetzt ist. Jeder Gegenstand, den man hier erblickt, hat Bezug auf die Jagd, welche der Fürst vormals, mehr wie jetzt, außerordentlich liebte ... Das Schloß ist von Außen gänzlich bekleidet mit einer ungeheuren, daran festgenagelten Menge von Geweyhen der gejagten Hirsche. Der Hof bringt den Herbst hier zu, und dann ist von nichts wie von Jagd die Rede ...“.

Mit dem Satz „Auch die teutsche Jagd und die Reyher-Beize liebte vormals der Fürst von Nassau sehr, und zu jeder dieser Arten von Jagd wird vom ganzen Hofe eine besondere Uniform getragen“ griff Knigge die auf Schloss Jägersberg als gesellschaftlich-sportliches Ereignis zelebrierte Jagdkultur auf, die sich nicht zuletzt in der Tischkultur widerspiegelte. Einen Eindruck hiervon geben das so genannte „Jagd-Déjeuner“ des Fürsten Ludwig, das um 1770 in der Porzellanmanufaktur von Ottweiler entstand und sich heute im Besitz des Saarlandmuseums befindet, sowie die im Landratsamt ausgestellte, ebenfalls in Ottweiler gefertigte „Jagdterrine“.

Einen prachtvollen Einblick in die auch in Nassau-Saarbrücken mit Leidenschaft gepflegte Kunst der Parforce-Jagd und die damit verbundene Hofkultur vermittelt darüber hinaus das Buch „Porzellan Parforce“ anhand von ausgewähltem „Jagdlichem Meißner Porzellan“. Farbenfrohe Kleider, prunkvolle Waffen, Tafel- und Zierge schirr sowie auf „weißem Gold“ gemalte Szenarien liefern dabei ein überaus lebendiges Bild einer noblen, dem Adel vorbehaltenen Passion und zugleich eine Erklärung ihrer Hinter-